

Der Mensch als Rakete

Frei von Opels erster Raketen-„Flug“

Frei von Opel, der seine Haut schon mehrfach auf den Raketenmarkt getragen hat, veranstaltete am Montag auf dem Frankfurter Flugplatz Korbstod neue Raketenversuche. Da es sich bei den früheren Versuchen bereits ganz klar herausgestellt hatte, daß der Wirkungseffekt starker Raketen viel zu groß ist, um gellende Fahrzeuge nicht in eine sogleich katastrophal endende Beschleunigung zu versetzen, hat Frei von Opel sich kurz entschlossen vom Erdboden gelöst und die Luft zum Schauplatz und Raum seiner weiteren Versuche gemacht. Mit einem Flugzeug ohne Schwanzteil, in dessen stumpfes Rumpfenende wie in eine Bienenwabe die Raketen eingebaut waren und das seinerseits wieder auf einem auf Schienen laufenden Startwagen aufgebaut war, wollte Frei von Opel sich in die Lüfte erheben. Also eine Art vereinfachter Katapultstart. Die Länge der Schienenbahn betrug ungefähr 10 Meter; an ihrem Ende stieß der auch seinerseits durch Raketen in Gang gesetzte Startwagen gegen Gummipuffer, wobei das entsprechend aufgebauete Flugzeug kraft der Bedarrungsgeschwindigkeit sich von dem Wagen löste und nun mit eigener Raketenkraft weiter flog, besser fliegen sollte. Beim ersten Versuch kam die Maschine unter Entfaltung der bereits

von den vorjährigen Versuchen her bekannten riesigen Rauchaubne glatt von der Startbahn und dem Startwagen ab. Nun aber versagte die Führung der Flugzeugraketen, so daß das Flugzeug eine verhältnismäßig sanfte Bauchlandung machte. Frei von Opel ärgerte sich nicht mit dem nächsten Versuch, der genau in derselben Weise verlief. Es wird noch mancher Versuch bedürfen und es ist sehr fraglich, ob nach Befestigung der Ursachen dieser Heißschläge, nämlich zu schwacher Batterien, das Experiment glücken wird. Die Möglichkeit, einem Flugzeug durch Raketen eine ausreichende Beschleunigung zu geben, kann schließlich nicht mehr bestritten werden, zumal Frei von Opels Mitarbeiter Sander bereits ein neues künftiges Triebmittel, das nach Raketenart verhandelt wird, erfunden hat, das sogar den Vorzug hat, nicht in gefährlichem Sinne explosiv zu sein und nur mit geringfügiger Flammentwicklung zu brennen. Das schwierigste Problem dürfte das flugtechnische Verhalten des durch Raketenstärke getriebenen Flugzeuges und nicht zuletzt auch die Wirkung der Art der Beschleunigung auf den Piloten sein. Immerhin erscheint Frei von Opels Methode, dem Raketenproblem näherzukommen, sinnvoll und aussichtsreich.

Rund um die Welt

Die Beratungen des Berliner Magistrats zur Klare-Angelegenheit

Der Magistrat Berlin hat sich gestern und vor-ausichtlich auch heute noch ausschließlich mit der Lage zu beschäftigen, die durch die Betrügereien der Geschwister Klare geschaffen ist und sich für die Stadt Berlin nach mehr als einer Richtung sehr unangenehm auswirkt. Die Klare haben nun durch ihre Anträge dem Magistrat bestimmte finanzielle Vorschläge gemacht, deren wesentlicher Inhalt ist, daß der gesamte Besitz an beweglicher und unbeweglicher Habe durch Sicherheiten der Stadt übergeben werden soll, daß aber die Sachwalter der Brüder das Verkaufsrecht behalten sollen. Der Magistrat wird sich mit dieser Frage sehr eingehend zu beschäftigen haben. Es besteht die Möglichkeit, daß man den Vorschlag annimmt, da bei der Höhe des Objektes die Kosten für den Konkursverwalter usw. natürlich sehr erheblich wären.

Die Version, daß der Strafantrag der Stadt gegen die Klare zurückgenommen werden könnte, trifft nicht zu. Die Staatsanwaltschaft, die bereits von sich aus das Verfahren eingeleitet hat, wäre gar nicht mehr imstande, ihre Maßnahmen zu ändern, selbst wenn die Stadt erklären sollte, daß ihr an einer Verurteilung der Schuldigen nichts liege.

Weiter hat der Magistrat sich jetzt mit der Frage zu befassen, in welcher Weise der vorläufige Wechsel in der Leitung der Stadtbank durchgeführt werden kann. Bekanntlich schweben gegen maßgebende Persönlichkeiten der Stadtbank Disziplinarverfahren, die es den Betroffenen bis zur Erledigung ihrer Angelegenheit unmöglich machen, ihre Posten weiter zu bekleiden. Wahrscheinlich wird der Magistrat sich zunächst damit begnügen, kommissarische Vertreter zu bestellen. Schließlich hat sich der Magistrat auch mit der Frage zu beschäftigen, ob gegen Mitglieder seiner Körperschaft und mehrere Stadtverordnete und Bezirksamtsmitglieder Untersuchungen eingeleitet werden müssen. Bei den Stadtverordneten, deren Namen in dieser Sache genannt wird, ist es überhaupt fraglich, ob der Magistrat vorgehen kann. Man will hier erst durch die beamteten Juristen prüfen lassen, ob das Stadtrecht eine Handhabe hierzu bietet. Wahrscheinlich wird man die Klärung dieser Frage der Staatsanwaltschaft überlassen. Gegen die beamteten Personen kann natürlich die Stadt selber ein Verfahren einleiten.

Eine aufgeflogene Schönheitskonkurrenz

In Halle sollte eine große mitteldeutsche Schönheitskonkurrenz stattfinden, die ein gewisser Kluge aus Leipzig im Neumarktschützenhaus arrangieren wollte. Es sollte damit auch eine Modes- und Bekleidungs-Verbindung werden. Die Geschäftsleute von Halle haben erhebliche Beiträge zu den Unkosten geleistet. Die Bewerberinnen an der Schönheitskonkurrenz waren bereits erschienen und viele Besucher hatten sich eingefunden. Auch eine Tanzgruppe aus Magdeburg war verpflichtet worden, die ebenfalls schon eingetroffen war, nur der Unternehmer, Herr Kluge, ließ sich nicht blicken. Gegen ihn ist Strafanzeige gestellt worden.

Ein Hase fällt vom Himmel

In der Nähe von Bodensee im schweidischen Kirchspiel Sorlese war kürzlich ein Bauer mit Pommern beschäftigt. In seine Arbeit vertieft, achtete er wenig auf seine Umgebung und bekam daher einen mächtigen Schrecken, als urplötzlich, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, ein dunkler Gegenstand aus der Luft herniederfiel. Bei näherer Betrachtung stellte er sich als ein ausgewachsener Hase heraus, der einen Augenblick wie betäubt liegen blieb, dann aber, ehe der Bauer die unverhoffte Himmelsgabe ergreifen konnte, aufsprang und in langen Schritten das Weite suchte. Als der biedere Landmann verfuhr ob des seltsamen Vorfalles aufblickte, sah er in nicht allzu großer Höhe einen Adler davonfliegen. Offenbar hatte der Vogel den Hasen gefaßt und in die Lüfte entführt; die Beute war ihm dann wohl zu schwer geworden, und er mußte sie fallen lassen.

Wetterbericht

Für das mittlere Norddeutschland. Küst- und veränderlich mit Neigung zu einzelnen Regenschauern und frischen Nordwestwinden. Für das übrige Deutschland. Überall Abkühlung, im Osten und Süden meist trübe mit Regenfällen. Im westlichen Deutschland vorübergehende Bewölkungsabnahme.

Fahrt mit dem brennenden Möbelwagen

Ein von Berlin kommendes großes Möbeltransportauto, das mit Möbeln beladen war, geriet auf der Hamburger Chaussee bei Griesbad in Brand. Mehrere Kilometer fuhr der brennende Wagen, ohne daß der Chauffeur etwas bemerkte. Im letzten Augenblick konnte er sich retten. Das Auto mit den Möbeln und mehrere Chausseebäume brannten nieder, obwohl die Feuerwehr schnell zur Stelle war. Der Teer und der Asphalt der Straße schmolzen.

Kohlenstaubexplosion im Großkraftwerk

Mehrere Arbeiter verletzt. Im Braunkohlen- und Großkraftwerk Hirschfelde (Saxth) wurden bei der Vornahme von Unterhaltungsarbeiten an den Wälzern für die Kohlenstaubabsaugung durch eine plötzliche auftretende Entzündung in einem geleerten Wälzler mehrere in der Nähe befindliche Arbeiter verletzt. Zwei haben schwere Brandwunden davongetragen, fünf weitere Arbeiter weniger schwere. Die Untersuchung über die Ursache der Entzündung ist noch im Gange.

Ein Berliner Bankier verhaftet

Der 52 Jahre alte Bankier Ludwig de Leopold, der Mitinhaber und erste Direktor der Internationalen Kredit-A.-G., Friedrichstraße 77, wurde am Montagvormittag auf Antrag der Oberstaatsanwaltschaft Frankfurt a. O. in seiner Berliner Wohnung verhaftet und sofort dem Vernehmungsrichter im Berliner Polizeipräsidium zugeführt. Ludwig de Leopold wird vorgeworfen, an den großen Hypothekenschwindeln seines Vantaganten Schulz in Frankfurt a. O. beteiligt zu sein. Der Bankier bestreitet, von den Betrügereien seines Angefallenen, die schon ein Jahr zurückliegen, etwas gewußt zu haben.

Der Mond als technischer Hilfsarbeiter

Ueber die Bai von San Francisco führt die längste Straßenbahnbrücke der Erde. Zum Einsehen der 2,5 Meter langen und 613 Tonnen schweren Brückenglieder zwischen die Pfeiler hat man sich, so liebt man in der „Amshau“, die Arbeitskraft des Mondes gesichert. Man macht sich nämlich die Tatsache zunutze, daß durch die Anziehungskraft des Mondes die Gezeiten hervorgerufen werden. Die Brückenglieder wurden auf große Leichter verladen und bei Flut an Ort und Stelle geschleppt. Trat dann die Ebbe ein, so senkte sich das Brückenglied langsam und sicher genau auf die vorher berechnete Stelle.

Kündigung von Angestellten bei der Commerz- und Privatbank

Die an der Börse in Berlin umlaufenden Gerüchte über größere Kündigungen von Angestellten der Commerz- und Privatbank zum 31. Dezember d. J. entsprechen, wie wir hören, den Tatsachen. Die Bank habe sich bei der gegenwärtigen Geschäftslage durch die vielfache Zusammenlegung von Depotkonten in der Provinz mit denjenigen der Mitteldeutschen Kreditbank zu dieser Maßnahme gezwungen gesehen. In Berlin dürften die Kündigungen die Zahl 100 nicht überschreiten, aus der Provinz lägen genaue Angaben über die Zahlen noch nicht vor.

Ein Deutscher beim Fallschirmabprung in Amerika getötet

Der kürzlich aus Deutschland eingewanderte Flieger Paul Wintermeyer ist in Mount Risko (Newport) bei einem Fallschirmabprung aus einem Flugzeug, das sich in 500 Meter Höhe befand, infolge Versagens des Fallschirms ums Leben gekommen.

Was bringen die Kinos?

Apollo-Sichtspiele. Daß wahre Liebe zu Zeiten gesellschaftliche und politische Gegensätze zu überbrücken vermag, zeigt der Film „Revolution und Schokolade“, den ein sehr guter Ruf vorausging, den er voll bestätigt. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein Offizier der alten und der neuen Regierung zur Zeit der französischen Revolution und eine Dame aus altem Adel. Der ablige Emigrantenoffizier liebt sein Leben mehr als seine Braut; als er sterben soll und seine Braut das Los mit ihm teilen will, läßt er sich durch den feindlichen Offizier zur Flucht verlocken. Für die Liebe des Mädchens, nicht als Verräter, opfert dieser sein Leben. — Paß, Leib, Liebe wogen in dem Film „Eine Nacht in Yoshikawa“. Die Handlung umweht japanischer Zauder. Leben und Bewohner der Teichufer treten hervor. Dazwischen führt die Liebe eine japanische Tänzerin und einen weißen Seemann eine wunderbare Bahn. Die Wochenblätter a u beendete das interessante Programm.

Carola-Theater. „Das Geheimnis der U-Deutschland.“ Das Carola-Theater zeigt hier einen Film der Torpedo-Film-Verleih G. m. b. H., der den Jenseitsbereich viel Kopfzerbrechen verursacht hat. Man erhält Einblick in den Bau und die Konstruktion eines U-Bootes, gewinnt tiefe Einblicke in das Leben an Bord in Stunden der Ruhe und des Kampfes. Dabei ist der Filmstreifen, der sich nur aus Originalaufnahmen zusammensetzt, in breiten Partien, auch in über-

tischer Hinsicht so schön, wie das ein gedrehter Film nicht besser könnte. Ein Film, der uns die Leistungen unserer U-Bootsmannschaften und Führer sehr nahe brachte. Dann folgt die große Kindertragödie „Kin-bertränen“, ein Film, der das Motto hat: „Schaffet die Tränen der Kinder ab, denn dieses Regnen ist den Vätern schädlich.“ Außerdem die neueste Mo-Wochenchau. — Am Mittwoch, dem 2. Oktober, um 8 Uhr abends, läuft anlässlich des Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg der Großfilm: „Unser Hindenburg, der Retter des Vaterlandes.“

Amtliche Anzeigen

Mittwoch, den 2. Oktober 1929, sollen in Aue öffentlich meistbietend gegen Versteigerung versteigert werden:

- a) vormittags 10 Uhr im gerichtlichen Versteigerungsraum: 1 Permo-phosphorsäureapparat mit 15 Platten, 1 rotes Damenkleid, 1 Bild;
 - b) nachmittags 2 Uhr: 1 Beschmelbemaschine, 2 Drückbänke (mit und ohne Vorlege), 1 Eisenlage, 1 Pellerbod, 1 Schleibod, 1 Gewindevrillmaschine; Weiter sammeln im Kaffeehaus Wiegand, Lindenstraße.
- Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Aue.

Aue. Verdingung.
Für den Neubau des Krankenhauses sollen die im Dachgeschoss liegenden Fenster verdingt werden. Angebotsformulare sind vom Bauamt zu beziehen. Verdingungstermin: Sonnabend, den 5. Oktober 1929, vormittag 11 Uhr. Zuschlagsfrist vier Wochen.
Aue, 1. Oktober 1929. Der Rat der Stadt.

Schneeberg.
Die diesjährige Personenstands- und Betriebsaufnahme erfolgt nach dem Stande vom 10. Oktober 1929.
Zu diesem Zwecke werden in diesen Tagen zugestellt:
a) jedem Inhaber einer selbständigen Wohnung — jedem Familienvorstand — eine Haushaltungsliste;
b) jedem Inhaber oder Vertreter einer in dem Grundstücke befindlichen gewerblichen Betriebsstätte, Arbeitsstätte, eines Büros usw., ein Betriebsblatt;
c) jedem Hausbesitzer oder dessen Vertreter eine Hausliste.
Die Haushaltungslisten sind — wie das Betriebsblatt — von den dazu Verpflichteten nach Maßgabe der aufgedruckten Anleitung sorgfältig auszufüllen, zu unterschreiben und spätestens bis zum 13. Oktober 1929 bei dem Hausbesitzer oder seinem Vertreter abzugeben. Dieser hat die Listen auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit hin zu prüfen und mit der von ihm auszufüllenden Hausliste am 18. und 19. Oktober 1929 in den Räumen des früheren Arbeitsnachweises — Rathaus, Erdgeschoss — während der üblichen Geschäftsstunden — vorm. 10-12 Uhr und nachm. 2-4 Uhr — persönlich oder durch unterrichtete Personen abzugeben.
Die Listen sind mit Strafe und Hausnummer (nicht mit Brandversicherungsnummer) zu versehen.
Die Einreichung der Listen kann durch Auserlegung von Geldstrafen erzwungen werden.
Schneeberg, den 23. September 1929.
Der Stadtrat — Steueramt.

Schneeberg. Arbeitnehmer-Nachweise betr.
Zur Feststellung des Beteiligungsverhältnisses der Arbeiterwohnstättengemeinden an der Gewerbesteuer werden alle Arbeitgeber hierdurch aufgefordert, bis zum 17. Oktober 1929 Nachweisungen über die am 10. Oktober 1929 in ihrem Betrieb beschäftigten Arbeitnehmer, soweit diese nicht in Schneeberg wohnen, einzureichen. Die Nachweisungen sind nach Wohnorten getrennt aufzustellen und müssen, Name, Vorname, Stand, Wohnort und Wohnung der Arbeitnehmer enthalten. Aufzunehmen sind auch solche Arbeitnehmer, die am Stichtag keinen Lohn bezogen haben.
Bieläufigkeit ist zahlenmäßig anzugeben, wieviel Arbeitnehmer am 10. Oktober 1929 insgesamt beschäftigt worden sind.
Schneeberg, den 1. Oktober 1929.
Der Stadtrat — Steueramt.

Schneeberg.
Im Oktober 1929 werden fällig:
1. Musikinstrumentensteuer für Oktober 1929.
2. Brandversicherungsbeiträge 2. Termin 1929 (1/4 % pro Einheit) — 4 mehr als bisher —
3. Feuerchutzsteuer 2. Termin 1929 (1/4 % pro Einheit) — wie bisher —
4. Aufwertungs- (Wirtshaus-) Steuer für Oktober 1929.
5. Grundsteuer 3. Termin 1929.
6. Kirchensteuer 3. Termin 1929.
7. Biersteuer für Oktober 1929.
Zahlungsort: Stadtkasse — Zimmer Nr. 2.
Rassensstunden: 10-12 Uhr täglich.
Nach Fristablauf muß das Wohn- bezw. Betriebsverzeichnis auf Kosten der Sammler eingeleitet werden.
Schneeberg, den 24. September 1929.
Der Stadtrat — Steueramt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Meißner, für den Anzeigenteil: Carl Schieb. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsanstalt m. b. H., Aue.